

Reaktionen zeitgenössischer Autoren und Wissenschaftler auf die Werke von Walther Eidlitz

Auswahl der Zitate aus einer Aufzählung auf einem Blatt, wahrscheinlich von Walther Eidlitz zusammengestellt, mit dem Titel „Literatur“

Die erste Rezension, die jemals über ein Buch von W.E. erschien, war eine liebevolle Besprechung von *Hermann Hesse* (über den Gedichtband „Der goldene Wind“ und das Geschichtenbuch „Der junge Gina“) in der Neuen Züricher Zeitung 1919. – Viele Jahre später schrieb Hermann Hesse über das Indienbuch „Bhakta“: „Ich bin alt, krank, halbblind, ich lese keine Bücher mehr ... ich lese täglich in diesem Buch. Ich liebe und schätze dieses Buch.“

Friedrich Heiler (Marburg) stellte eine Reihe von abendländischen Pionieren der Religionswissenschaft auf: Leibniz, Wilhelm von Humboldt, Friedrich Schlegel, Schopenhauer, Max Müller (der Erschließer des Rigveda) und nennt am Schluss W.E. als einzigen Lebenden: „Und mit solchem Enthusiasmus hat Walther Eidlitz in jüngster Zeit die Wunderwelt der indischen Bhakti (Liebesmystik) der westlichen Welt enthüllt. (Einheit der Religionen. Bad Godesberg 1957).

Prof. Emil Abegg (Univ. Zürich) in der Neuen Züricher Zeitung zu „Der Glaube und die Heiligen Schriften der Inder“: „Niemand wird dies Buch, in dem der Geist Indiens beschworen wird wie vielleicht nie zuvor und das zu den tiefsten Fragen machtvoll aufruft, ohne Erschütterung aus der Hand geben.“

Prof. Dr. Ernst Bens (Marburg) über „Krishna Caitnaya, Sein Leben und Seine Lehre“: „Ich kann sie nur aufrichtig dazu beglückwünschen, dass Sie das Ergebnis Ihrer reichen Studien in Indien und Ihre Einsicht in das in Europa kaum oder gar nicht zur Verfügung stehende Quellenmaterial zu einer so wohl gelungenen Zusammenschau zusammenfassen konnten. Auch halte ich es für besonders bedeutungsvoll, dass aus meiner bescheidenen Kenntnis der Materie, zum ersten Mal ein wirkliches Bild der historischen Persönlichkeit Caitanyas in Erscheinung tritt. Häufig ist es ja gerade in der indischen Geistesgeschichte so, dass die großen Persönlichkeiten völlig vom Mythos überdeckt sind. Nicht minder dankenswert ist die Leistung Ihrer Übersetzung der Lehre

Caitanyas in eine unserer deutschen religionsphilosophischen Begriffssprache zugänglichen Form.“

Prof. Gonda (Univ. Utrecht): „Eine sehr wertvolle Arbeit.“

Prof. Mircea Eliade (Univ. Chicago): spontanes Anerbieten, sich um eine amerikanische Ausgabe zu bemühen.